



R K
C O

Rodenkirchener KammerChor und Orchester e.V.

KÖLNER CHORKONZERTE IV

EINE VERANSTALTUNGSREIHE DES ARBEITSKREISES KÖLNER CHÖRE

Wilfried Maria Danner

Tenebrae (2007–2008) / URAUFFÜHRUNG

Joseph Haydn

Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze Hob. XX:2

Anselm Rogmans

Dirigent

KÖLNER PHILHARMONIE



KÖLNER PHILHARMONIE

Kölner Philharmonie

14. März 2010, Sonntag, 11.00 Uhr

ABSCHIEDSKONZERT VON ANSELM ROGMANS

Moderierte Einführung 10.00 Uhr / Foyer

mit Stefan Fricke und Wilfried Maria Danner

Wilfried Maria Danner

Tenebrae (2007–2008)

Sieben Fragmente nach Texten aus der Heiligen Schrift für fünf Instrumentalsolisten, gemischten Chor, Streichorchester und live-electronics / **Uraufführung**

Joseph Haydn (1732–1809)

Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze Hob. XX:2

Oratorium für Soli, Chor und Orchester

mit **Texten** von **Dietrich Bonhoeffer** und **Alfred Delp**

Solisten

Aisha Tümmler, Sopran / Caroline Bruck-Santos, Alt /

Ulrich Cordes, Tenor / Rafael Bruck, Bass / Peter Tonger, Sprecher

Angélique van Duurling, Flöte / Franz Neumann, Viola /

Marko Kassel, Akkordeon / Stefanie Zimmer, Harfe /

Stefan Hüge, Percussion / Peter Tonger, Sprecher

Ausführende

Rodenkirchener KammerChor und Orchester

Leitung: Anselm Rogmans

PROGRAMM

Wilfried Maria Danner

»Tenebrae« Sieben Fragmente nach Texten aus der Hl. Schrift für fünf Instrumentalsolisten, gemischten Chor, Streichorchester und live-electronics (2007-2008), Auftragswerk des RKCO

- I „Vater, vergib Ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun“
(Lukas 23, 34)
- II „Amen, ich sage dir, heute noch wirst Du mit mir im Paradies sein“ (Lukas 23, 43)
- III „Frau, siehe dein Sohn“ und: „Siehe deine Mutter“
(Johannes 19, 26 – 27)
- IV „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“
(Markus 15, 34)
- V „Mich dürstet“
(Johannes 19, 28)
- VI „Es ist vollbracht“
(Johannes 19, 30)
- VII „Vater, in deinen Hände lege ich meinen Geist“
(Lukas 23, 46)

– PAUSE –

Joseph Haydn

»Die sieben letzten Worte des Erlösers am Kreuze« Hob. XX:2
Oratorium für Soli, Chor und Orchester

Introduzione

1. Vater, vergib Ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun
2. Fürwahr, ich sag es dir: Heute wirst du bei mir im Paradiese sein
3. Frau, hier siehe deinen Sohn, und du, siehe deine Mutter!
4. Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen?

Introduzione

5. Jesus rufet: Ach, mich dürstet!
 6. Es ist vollbracht!
 7. Vater, in deine Hände empfehle ich meinen Geist
- Il Terremoto, Er ist nicht mehr

(Vollständige Texte: siehe ab Seite 43)

DAS KONZEPT DES KONZERTES

Die Thematik der „Sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze“ von Joseph Haydn und Wilfried Maria Danner ist bewusst für den Abschied Anselm Rogmans als Leiter des Rodenkirchener KammerChor und Orchester gewählt worden. Thematisch anspruchsvoll befassen sich beide Werke mit dem Leiden Christi in der letzten Phase seines Menschseins.

Haydns sensibles Werk als Fixpunkt des Konzertes mag zunächst wegen der Thematik beschwerlich erscheinen. Doch der Ausdruck des Werkes beschränkt sich nicht auf die Darstellung von Leid und Trauer, sondern der Komponist betont auch den Gehühlsinhalt der Erlösung und der Hoffnung. Der Erlöser empfiehlt – nach allem Leide – seinen Geist in die Hände seines Vaters; in der Hoffnung, der Menschheit Zeichen gegeben zu haben, in Liebe und Vertrauen auf das Leben nach dem Tode.

Die Gegenüberstellung mit Danners „Tenebrae“ soll neue Bilder entstehen lassen. Das jahrtausende alte Verständnis vom Leiden Jesu Christi wird musikalisch in das „Jetzt“ übertragen, nämlich in Leid und Verzweiflung im 20. Jahrhundert. Ein aufwühlendes Hörerlebnis, für das sich die Interpreten intensiv und experimentell auf spannende Klangfelder begeben. Gleichwohl gibt es aber auch bei Danner Hoffnung, die vielleicht nicht so sanftmütig Ausdruck findet wie bei Haydn, aber ebenso deutlich auflösend und befreiend erscheint.



WILFRIED MARIA DANNER

Tenebrae, sieben Fragmente nach Texten aus der Hl. Schrift für fünf Instrumentalsolisten, gemischten Chor, Streichorchester und live-electronics (2007-2008)

„2007 sprach mich Anselm Rogmans an, ein zeitgenössisches Gegenüber zu Haydns „Sieben letzten Worten...“, einen musikalischen Kontrapunkt, zu entwickeln. Diese Idee führte mich zu Paul Celans »Tenebrae«.

Das Lebenswerk Celans ist die persönliche Aufarbeitung des Holocaust, durch den er seine ganze Familie verlor. Bei »Tenebrae« wählte er die höchste Form der Aufarbeitung, das Gedicht. Es ist derart hervorragend ausgetextet, dass es keiner Vertonung bedarf – eine Vertonung seine Aussage und Wirkung nicht verstärken könnte.

„Tenebrae“ ist mehr als ein Gedicht, es ist ein Psalm, ein Gebet, in dem die Anrede bewusst gewendet ist. „Herr, bete zu uns“, heißt es und nicht, „Ich bete zu Dir“. Das verdeutlicht die Verzweiflung, den Aufschrei verbunden mit der banger Frage „Gibt es Dich wirklich, wenn Du all diese Greuel zulässt?“. Doch am Ende steht Hoffnung, wie auch in meiner Komposition. »Denn wir sind nah«.

Die Aussage des Gedichts ist die Grundlage meiner Komposition, in der ich die Aura assoziativ in die Musik übertragen möchte. Der Text zu meinem „Tenebrae“ besteht aus den von Haydn ausgewählten Bibelworten. Im Gegensatz zu Haydn möchte ich dabei keine abschließend beruhigende Aussage treffen, sondern die Verzweiflung, den Schmerz aufgreifen, im 20. Jahrhundert diskutieren, das „Warum“ in den Raum stellen und wirken lassen – nicht aber ohne Hoffnung. Denn am Ende ist Hoffnung, bei Celan und auch in der Musik.“ (Wilfried Maria Danner, Januar 2010)

Die kompositorische Essenz wird aus einer kleinen musikalischen Zelle gewonnen, die durch mannigfaltige Entwicklungsansätze und -formen ihre Strukturen und musikalischen Texturen ausbaut, den kompositorischen Verlauf dieser „sieben Fragmente“ bestimmt. Dabei sind Ganztonreihen das starke kompositorische Muster.

Im siebenten dieser Fragmente spielt der Aspekt der live-electronics eine wesentliche Rolle; das heißt, Text-Fragmente – ja Text-Fetzen – und daraus gewonnene Klangfasern, vom Chor gesungen, werden im Sinne einer Raumklang-Installation, gewissermaßen wandernd – klangwandernd – durch den Raum geschickt und wiederum klanglich verwandelt, gefärbt – klangfarblich sich verändernd, changierend, oszillierend – ad infinitum... (ins Unendliche...) geführt. (R.B.)

Curriculum Vitæ

Studium in Klavier, Pädagogik, Musiktheorie und Kammermusik an der Folkwang-Hochschule Essen

Studium an der Kölner Musikhochschule in Komposition, Kammermusik, Dirigieren und Liedbegleitung

Kammermusik beim Amadeus-Quartett, London

Komposition in der Meisterklasse bei Prof. Hans Werner Henze und Elektronische Komposition bei Prof. Hans Ulrich Humpert

weitere Studien bei Luciano Berio und Luigi Nono

Studium in Musikwissenschaft, Kunstgeschichte und Philosophie an der Universität Bonn

Kunstpries-Stipendium NRW, Düsseldorf

Rom-Preis (Studienaufenthalt in der Villa Massimo, Rom)

DAAD-Stipendium Bonn (Studienaufenthalt am IRCAM, Paris)

auf Empfehlung von Daniel Barenboim und Pierre Boulez

Composer in residence an der Staatsoper Hamburg
Composer in residence an der Deutschen Oper, Berlin

Gastdozent an der „Universidad Rio Piedras“, San Juan / Puerto Rico, USA (Komposition, Musiktheorie, Analysen, Filmmusik, Musik- und Medienästhetik)

Gastdozent an der „Shepherd-School of Music“ an der Rice-University, Houston / Texas, USA (Komposition, Musiktheorie, Analysen, Filmmusik, Musik- und Medienästhetik)

Komponistenportraits im ARD-Fernsehen, im ZDF-Fernsehen Mainz sowie im WDR Köln und im BR München
Rundfunkproduktionen seiner Kompositionen in verschiedenen deutschen und ausländischen Rundfunkanstalten (WDR Köln, BR München, SR Saarbrücken, SWR Stuttgart, NDR Hamburg, Radio Bremen, Radio Hilversum, ORF Wien, Radio Bukarest, DeutschlandRadio Berlin)

Aufführungen seiner Kompositionen (Kammermusik, Vokalmusik, Orchesterwerke, Tanz- und Musiktheater) Deutschland, Schweiz, Österreich, Niederlande, Frankreich, Schweden, Süd- und Nordamerika, Japan und Cuba
Dirigierte Orchesterwerke unter anderem Miltiades Caridis, Lawrence Foster, Alexander Lazarew, Peter Gülke, Friedemann Layer, Mario Venzago, Ulf Schirmer, Jonathan Nott, Kazushi Ono, Dennis Russell Davies und Christoph Eschenbach

T E N E B R A E

Nah sind wir, Herr,
nahe und greifbar.

Gegriffen schon, Herr,
ineinander verkrallt, als wär
der Leib eines jeden von uns
dein Leib, Herr.

Bete, Herr,
bete zu uns,
wir sind nah.

Windschief gingen wir hin,
gingen wir hin, uns zu bücken
nach Mulde und Maar.

Zur Tränke gingen wir, Herr.

Es war Blut, es war,
was du vergossen, Herr.

Es glänzte.

Es warf uns dein Bild in die Augen, Herr.
Augen und Mund stehn so offen und leer, Herr.

Wir haben getrunken, Herr.
Das Blut und das Bild, das im Blut war, Herr.

Bete, Herr.
Wir sind nah.

Paul Celan



Anselm Rogmans

wurde 1940 in Goch am Niederrhein geboren. Seine Musikalität konnte er schon früh in der Knabensingschule seines Vaters, Kantor an der Liebfrauenkirche, entfalten. Mit 16 Jahren leitete er das erste Mal den Kirchenchor und übernahm die gregorianische Choral-schola. Eine systematische musikalische Ausbildung blieb ihm aber in der Jugend versagt. So erwarb er sich seine Fertigkeiten im Klavierspiel sowie in Chor- und Orchesterleitung weitgehend durch Selbststudium. Später kamen Flöte und Horn hinzu.

Seine Berufsausbildung zum Musiklehrer erhielt er am Musikseminar der Pädagogischen Hochschule Köln. Prägend war vor allem Professor Dr. Walter Gieseler, der ihm nicht nur manche wertvolle Anregung für seine musikalische Weiterentwicklung und Zielsetzung gab, sondern auch persönlich ein Vorbild für den Umgang mit Menschen und Musik wurde.

1965 gründete Anselm Rogmans mit Freunden in Goch den Kalbecker Kammermusik-Kreis, aus dem später das Rodenkirchener Kammerorchester hervorging, und setzte die Arbeit mit diesem Ensemble auch nach dem Studium und dem endgültigen Wechsel nach Köln fort.

Seit 1967 Lehrer – zunächst an der Volksschule Rondorf, dann an der Hauptschule Sürth –, wirkte er seit 1969 an der Planung der 1971 gegründeten Gesamtschule Rodenkirchen mit und baute die Musikabteilung dieser Schule, an der er bis zu seiner Pensionierung tätig war, auf. Schon früh rief er dort ein beispielhaftes Projekt ins Leben: die Konzertreihe „Musik am Abend“ – ein Forum für klassische, experimentelle und populäre Musik, dargeboten von Laien

wie Profis. Hier wechselten seit 1974 – oft fünf- oder sechsmal jährlich – die verschiedensten Veranstaltungen, die sich an Schüler, Eltern, Lehrer und die interessierte Öffentlichkeit richteten. Im Gegensatz zu herkömmlichen Schülerkonzerten gab es hier Performances, Gesprächskonzerte, Gastauftritte zeitgenössischer Komponisten sowie arrivierter ausübender Musiker. Erst die vermehrten Aktivitäten des Rodenkirchener KammerChor und Orchester bedingten nach mehr als 100 Veranstaltungen in über zehn Jahren eine Einstellung der Reihe.

1975 gründete Anselm Rogmans mit Kollegen und Eltern der Schule den Rodenkirchener KammerChor und führte ihn schon beim ersten Konzert mit dem Kalbecker Kammermusik-Kreis zusammen, der sich bereits 1976 in Rodenkirchener KammerOrchester umbenannte.

1987 übernahm er nach dem Tod des Kantors an St. Aposteln/ Köln zusätzlich zu seinen Rodenkirchener Gruppen für ein knappes Jahr kommissarisch die Leitung der Chorgemeinschaft und des Orchesters St. Aposteln. Höhepunkt dieser Tätigkeit war die Aufführung von Bachs Magnificat und Weihnachtsoratorium. Zahlreiche Konzerte der Rodenkirchener in St. Aposteln ergaben sich in den Folgejahren aus diesem Kontakt.

Von 1988 bis 1995 leitete Anselm Rogmans das Musikschulorchester Bonn-Hardtberg. In kurzer Zeit formte er es zu einem leistungsstarken Jugendsinfonieorchester, mit dem er mehrere Konzertreisen nach Paris und zu einem europäischen Jugendorchester-Treffen nach Budapest unternahm. Zum „Bonner Sommer“ wurden Open-Air-Konzerte auf dem Bonner Marktplatz durchgeführt.

Seit 1998 ist er Dirigent des Mutscheider Gesangvereins „Eifelklang“ Bad Münstereifel, wo er seit Jahrzehnten ein Wochenend-Domizil hat.

Zum eigenen Gebrauch schuf er zahlreiche Bearbeitungen und Instrumentierungen; darunter das dreistimmige Ricercar aus Bachs „Musikalischem Opfer“ für Streicher und Bläser, die Marienvesper von Monteverdi für modernes Orchester und – dem Weggefährten Klaus Mertens gewidmet – eine Bearbeitung von Robert Schumanns „Liederkreis“ op.39 für Bariton und Streichorchester.

**Aisha Tümmeler (Sopran)**

wurde 1984 in Darmstadt geboren. Ihre musikalische Laufbahn begann sie bereits im Alter von sieben Jahren im Kantorei Kinderchor der Darmstädter Stadtkirche. Unter der Leitung von Herrn Berthold Engel sammelte sie dort erste Konzerterfahrungen unter anderem mit B. Britten's „War Requiem“. Zudem übernahm sie kleinere Soloparts in unzähligen anderen Stücken. Seit ihrem vierzehnten Lebensjahr erhielt sie privaten Gesangsunterricht. Zuerst bei Armand McLane Lanier und seit 2002 bei Irmhild Wicking. Letzterer erfolgte im Rahmen einer studienvorbereitenden Ausbildung an der Darmstädter Akademie für Tonkunst.

Nach dem Abitur begann sie im Jahr 2005 ihr Gesangsstudium an der Hochschule für Musik und Tanz in Köln, in der Klasse von Frau Prof. Monica Pick-Hieronimi, als Koloratursopran. Durch die Teilnahme an internationalen Meisterkursen in Montepulciano bei Prof. M. Pick-Hieronimi, Prof. Karl J. Görgen, Prof. Michael Luig, sowie Prof. Michael Hampe und Prof. Hans Suter konnte sie ihre im Studium erworbenen Fähigkeiten ausbauen.

Neben solistischen Tätigkeiten im Bereich Oratorium und der Gestaltung von Liederabenden mit unterschiedlichen musikalischen und thematischen Schwerpunkten bildet das Musiktheater einen klaren Schwerpunkt in ihrer Arbeit. Im Rahmen des Studiums hat sie bei vielen Projekten mitgewirkt: Ihr Debüt gab sie bereits im Frühjahr 2008 mit der Rolle der Miss Wordsworth in B. Britten's „Albert Herring“ unter Regie von Prof. Igor Folwill und der musikalischen Leitung von Prof. Stephan E. Wehr. Es folgte die Partie der Polly Peachum in „The Beggar's Opera“ und im November 2009 die Rolle der Königin der Nacht aus Mozarts „Die Zauberflöte“ (für



Kinder). Im Frühjahr und Sommer 2009 sang sie mehrfach die Rolle des Hannchens aus A. Lortzings „Die Opernprobe“ im „Irmelin Slomann Musiktheater“. Zu den erwähnten Oratorien gehören beispielsweise die Kantate Nr. 21 „Ich hatte viel Bekümmernis“ von J. S. Bach sowie „Missa brevis in F“ von W. A. Mozart, welche sie in Zusammenarbeit mit dem Rodenkirchener Kammerchor und Orchester unter der Leitung von Anselm Rogmans unter anderem im Kölner Dom aufgeführt hat.

Carolina Bruck-Santos (Alt)

Die deutsch-mexikanische Mezzosopranistin Carolina Bruck-Santos wurde in Köln geboren und erhielt ihre erste musikalische Ausbildung am Cello. Sie studierte Gesang an der Musikhochschule Würzburg und der Staatlichen Hochschule für Musik Freiburg und schloss ihr Studium mit dem Konzertexamen bei Reginaldo Pinheiro ab.

Bühnenerfahrung sammelte sie an den Opernschulen Würzburg und Freiburg, wo sie mit den Regisseuren Karoline Gruber und Gerd Heinz arbeitete und u.a. die Rolle des Endimione in „La Calisto“ und der Fidalma in „Il Matrimonio Segreto“ sang. Sie nahm an Meisterkursen bei Ingeborg Danz, Helmut Rilling, Anna Reynolds, Michel Plasson, Françoise Pollet, Wolfram Rieger und Jard van Nes teil.

Von 2005 bis 2007 war sie Mitglied des Opernstudios der Opéra National du Rhin in Straßburg, wo sie als Carmen in der Produktion „La Carmencita“ in Paris, Lyon, Straßburg, Mulhouse, Colmar und Île-de-France zu hören war. In der Spielzeit 2006/2007 sang sie an



der Opéra National du Rhin die Alisa in „Lucia di Lammermoor“ und den Feodor in „Boris Godunov“. In dieser Saison war sie als Julie in der gleichnamigen Oper von Philippe Boesmans u.a. in Paris, Orléans, Besançon und Mons zu hören.

Zahlreiche Konzertreisen führten die Mezzosopranistin nach Belgien, Frankreich, Mexiko, Österreich, Schweiz, Spanien und die USA. Sie erhielt Einladungen zur IX. Schubertiade in Barcelona, dem Musica Angelica Baroque Orchestra Los Angeles, dem Festival Les Musicales Colmar und den Swiss Chamber Concerts in Basel, Genf und Lugano.

2004 erhielt sie zusammen mit der Pianistin Katharina Landl von „Juventudes musicales España“ den Preis für das „Beste Liedduo“.

Engagements für die kommende Spielzeit sind u.a. die Floßhilde in „Götterdämmerung“ von Richard Wagner an der Opéra National du Rhin in Straßburg, die Wiederaufnahme von „Julie“ sowie Konzerte in Spanien und Deutschland. Carolina Bruck-Santos wird von der holländischen Mezzosopranistin Jard van Nes betreut.

Ulrich Cordes (Tenor)

studierte Kirchenmusik(A-Examen) und Gesang an der Musikhochschule Köln sowie am CNSMDP in Paris. Zu seinen Lehrern zählen Christoph Prégardien, Konrad Jarnot und Pierre Mervant.

Konzerte führten Ulrich Cordes in viele Städte Deutschlands sowie in die Niederlande, die Schweiz, nach Dänemark, Frankreich, Italien, Norwegen, Österreich, Polen, Russland, Schweden, Moldawien sowie Brasilien. Solistisch ist er neben den Passionen



Bachs und Oratorien Händels vor allem mit barocken und romantischen Oratorien wie der „Schöpfung“ von Joseph Haydn, der „Petite Messe solennelle“ von Rossini sowie der „9. Symphonie“ von Beethoven und modernen Werken wie der „Carmina Burana“ von Orff zu hören. Dabei arbeitete er schon mit verschiedenen Orchestern wie der Nederlandse Bachvereniging, der Johann-Christian Bach Akademie, der Hannoverschen Hofkapelle, dem Bach Collegium München, dem Orchester Pratum Integrum aus St. Petersburg, dem Orchestre Dijon-Bourgogne, dem Orchestra Symphonica da Bahia (Salvador) sowie den Prager Philharmonikern unter Leitung von Dirigenten wie Hansjörg Albrecht, Marcus Creed, Gabriel Garrido, Emil Tabacov und Pascal Verrot zusammen. Im Jahr 2009 war Ulrich Cordes neben seiner Konzerttätigkeit als Don Ottavio in der Oper „Don Giovanni“ am Theater Solingen (Regie: Igor Folwill) zu hören.

Rafael Bruck (Bass)

studierte von 2003 bis 2008 an der Hochschule für Musik Freiburg Schulmusik mit Hauptfach Klavier bei Prof. Betty Vergara-Pink und Leistungsfach Gesang bei Prof. Angela Nick.

Seit 2008 studiert er Opern- und Konzertgesang an der Hochschule für Musik und Tanz in Köln bei Prof. Mario Hoff.

Wichtige Impulse erhielt er außerdem in Meisterkursen bei Margreet Honig, René Jacobs, Rudolf Piernay und Wolfram Rieger. Außerdem wirkte er in professionellen Ensembles wie dem Vocalensemble Rastatt unter Holger Speck und dem Anton-Webern-Chor Freiburg unter Hans-Michael Beuerle mit, sowie solistisch unter namhaften Dirigenten wie Helmuth Rilling und Peter Schreier.



Als Opernsänger war Rafael Bruck bisher u.a. als Moralès in „Carmen“ von Georges Bizet, Melibeo in „La fedeltà premiata“ von Joseph Haydn, Lockit in „The Beggar's Opera“ von John Gay und Astolfi in „Il Campiello“ von Ernanno Wolf-Ferrari zu erleben. Außerdem sang er in einer konzertanten Aufführung der „Bohème“ von Giacomo Puccini mit der Philharmonie Südwestfalen die Partie des Schaunard.

Im Mai 2010 wird er mehrere Liederabende in Spanien mit Werken von Garcia-Lorca, Ibert und Schumann geben. Auch als Konzertsänger trat er bereits erfolgreich im In- und Ausland u.a. mit Werken von Bach, Buxtehude, Fauré, Mozart und Schubert in Erscheinung. Mit dem RKCO war er schon mehrmals als Solist in Kantaten von J.S. Bach zu hören.

Angélique van Duurling (Flöte)

wurde 1984 in Bilzen/Belgien geboren. *Ausbildungsstationen:* 2001–2002 Conservatorium Maastricht Voorbereidend Jaar (Jungstudierende) bei Peter Rijcks, 2002–2006 Conservatorium Maastricht – Abschluss Bachelor Degree (Philippe Benoit), ab SS 2006 Musikhochschule Düsseldorf Prof. André Sebald, KI, SS 2009 Konzertexamen, Kammermusik Prof. André Sebald, Meisterkurse und Anregungen bei u.a. Robert Dick, Camilla Hoitenga, Robert Aitken, Jacques Zoon, Robert Winn, Gunhild Ott.

Musikalisches Wirken: Flötistin im Ensemble 88, Ensemble für zeitgenössische Musik (www.ensemble88.nl). Zusammenarbeit und Uraufführungen mit verschiedenen zeitgenössischen Komponisten, u.a. mit: Toshio Hosokawa, R.H.Platz, Young Jo Lee, Max Savikangas, Pierre Bartholomé. Salonorchester Causerie Tendre



(Vertretung Solo-Flöte), Musical „Jesus Christ Superstar“, Produktion mit Grande Conservatoire Bruxelles in Belgien, Marsias-Orchester (Vertretung Solo-Flöte), Big Band (Vertretung), Das Junge Orchester Aachen, Gürzenich-Orchester und Oper Köln (Bühnenmusikerin), Ensemble Notabu (Vertretung), The World Orchestra of Jeunesses Musicales, Die Internationale Junge Orchesterakademie, Aushilfe Solo-Piccolo Düsseldorfer Symphoniker, Solo-Flöte Theater Mönchengladbach/Krefeld

Auszeichnungen: 2002 Laureate in verschiedenen (inter-)nationalen Wettbewerben, u.a. Axion (Dexia) Classics, 2.Preis / 1997–2000 Flutonicum, 4.Preis / 1999–2001 Fedekam, 4.Preis / 2007 Schmolz-Bickenbach-Wettbewerb 2.Preis Kammermusik, Bläsersextett; Stipendiate bei FORTE-Stiftung; Laureate beim „International Alexander Tansman-competition“ in Polen / 2008 Förderpreis beim Schmolz und Bickenbach-Wettbewerb in Kategorie Solo / Stipendiate DAAD-Stiftung.

Franz Neumann (Viola)

Er ist fast schon ein Mythos: Franz Neumann, der 30 Jahre lang Stimmführer der 2. Geigen im Gürzenich-Orchester war und nun in den Ruhestand geht. Dass er eine Ausnahmestellung im Orchester einnahm, bezeugen ausnahmslos seine Kollegen, die ihn als „Fels in der Brandung“, als „Mittelfeldspieler mit Spielmacherqualitäten, der Bälle aufnehmen und verteilen kann“ und „Gruppenvater mit geschmeidiger Ruhe“ beschreiben. Charakteristisch und für jeden Konzertbesucher sichtbar auch sein nie nachlassendes Engagement: von der ersten bis zur letzten Note stets voll bei der Sache, in intensivem Kontakt zu seinen Kollegen und dem Dirigenten.

Franz Neumann kann auf ein für heutige Verhältnisse ungewöhnlich langes, fast 50-jähriges Berufsleben zurückblicken. Sein erster Lehrer war sein Vater, ein Autodidakt, der als Kontrabassist im Aachener Theater beschäftigt war und dem er noch heute seine Freude am „spontanen Musizieren“ verdankt. Mit zehn Jahren wechselte er dann zum damaligen Konzertmeister des Maastrichter Orchesters und mit knapp 16 erhielt er seine erste feste Stelle im Limburgischen Sinfonie-Orchester. Ein Jahr später nahm ihn – parallel dazu – der legendäre Oskar Back in Amsterdam in seine Klasse auf, auch Lehrer von Hermann Krebbers.

„Er war sehr, sehr streng und ließ seine Schüler arbeiten wie ein Pferd“, erinnert er sich an eine harte Ausbildung. Doch seine bis heute anhaltende Liebe zur Musik konnte das nicht dämpfen – seinen Wunsch Radrennfahrer zu werden dagegen schon. Nach weiteren Engagements in Hilversum, Baden-Baden und Aachen kam er 1967 zunächst als Aushilfe und dann als Tuttigeiger zum Gürzenich-Orchester. Drei Jahre später beförderten ihn seine Kollegen auf den freigewordenen Stuhl des Stimmführers der 2. Geigen, einen Posten, den er auch seit einem Vierteljahrhundert im Kölner Kammerorchester von Helmut Müller-Brühl einnimmt. Im Sommer als Mitglied des Bayreuther Festspielorchesters heißt es für Franz Neumann zwar endgültig Abschiednehmen vom professionellen Musizieren, doch die ersten Kammermusik-Projekte als Hobby-Bratscher stehen bereits im Terminkalender.



Marko Kassl (Akkordeon)

wurde 1976 in Klagenfurt/Österreich geboren. Er studierte bei Mika Väyrynen, Roman Pechmann, James Crabb und Mie Miki. Bei letzterer schloss er im Jahr 2006 an der Folkwang Hochschule Essen sein Konzertexamen mit Auszeichnung ab.

Seit 2007 ist er Lehrbeauftragter für Akkordeon an der Hochschule für Musik Detmold.

Kassl ist Preisträger zahlreicher internationaler Wettbewerbe, so etwa bei der 3rd JAA accordion competition in Tokio/Japan, des weiteren wurde er vom Richard-Wagner-Verband sowie von der Werner Richard-Dr. Carl Dörken Stiftung sowie der GWK Gesellschaft zur Förderung der Westfälischen Kulturarbeit mit Stipendien bedacht.

Als Solist sowie Kammermusiker tritt er europaweit auf, u.a. Grachtenfestival Amsterdam, Ankara Festival, Mersin Music Festival, Donaueschinger Musiktage, Theater Duisburg, Philharmonie Essen, Musikfestival Dubrovnik, Kammermusikfestival Utrecht und Ljubljana Festival.

Er wirkte bei zahlreichen Uraufführungen mit, wie z.B. von Stefan Heucke, Wilfried Maria Danner, Sinta Wullur, Ivo Petric, Bruno Strobl, Chiel Meijering, Philemon Mukarno, Felipe Waller und Hanna Eimermacher und Selim Dogrus.

Auch an fächerübergreifenden Projekten im Film- und Theaterbereich ist Kassl regelmäßig beteiligt, so zuletzt im Avantgarde-Film-Projekt „AUD-VIS“ der Filmbank Amsterdam und als musikalischer Leiter der Neufassung von Georg Kreislers „Heute Abend: Lola Blau“, welche unter anderem im Stadttheater Walfischgasse Wien gastierte.



Im Jahre 2008 erschien bei Classic-Clips die CD „Heimat“ – Ersteinspielungen von Werken Stefan Heuckes und Leos Janaceks im Duo mit dem Pianisten Tobias Bredohl.

2009 erschien bei Karnatic Lab Records die CD „Spielzeug“ mit Werken von Toshio Hosokawa, Christian Wolff, Philemon Mukarno, Hector Moro und Gerard Grisey.

Bei bvpm-records 2009 das Hörspiel-Musical „Lola Blau“ unter der Regie von Konrad Chr. Göke, musikalische Leitung und Akkordeon Marko Kassl. Für 2010 sind CDs des Duo Mares (Esra Pehlivanli-Bratsche, Marko Kassl-Akkordeon) geplant, u.a. mit Werken türkischer Komponisten (bei A.K. Müzik).

Rundfunkmitschnitte für DeutschlandRadio, TRT (Türkei), Ö1 (Österreich), RTV Slowenien oder den Concertzender (Holland) runden Kassls künstlerisches Schaffen ab.

Stefanie Zimmer (Harfe)

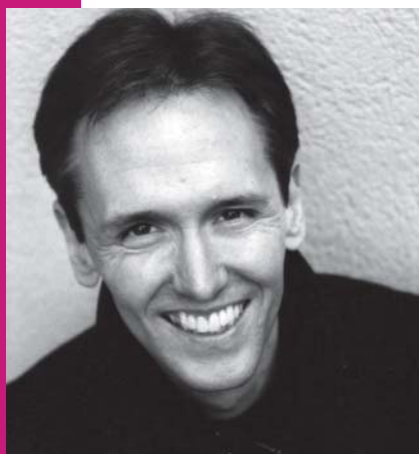
wurde in Köln geboren und erhielt im Alter von acht Jahren ihren ersten Harfenunterricht. 1983 wurde sie Jungstudentin an der Musikhochschule Köln, zuerst bei Frau Helga Storck, dann bei Frau Potuloff-Schad, bei der sie 1986 ihr ordentliches Studium aufnahm.

1991 legte sie die künstlerische Reifeprüfung mit Auszeichnung ab.

1993 schloss sie die Meisterklasse mit dem Konzertexamen ab.

Stephanie Zimmer war Bundespreisträgerin des Wettbewerbs „Jugend musiziert“. 1983 erhielt sie Stipendien der Jürgen-Ponto-Stiftung und der Vereinigung deutscher Harfenisten.

Ihr internationales Debüt gab sie als Solistin des Weltharfenkongresses in Wien mit einer Welturaufführung. 1989 war sie



Gründungsmitglied der Deutsch-Sowjetischen Jungen Philharmonie unter Valerij Gergejew und Mitglied des Schleswig-Holstein Festivalorchesters unter Leonard Bernstein.

Seit 1992 ist Stephanie Zimmer Soloharfenistin des Staatsorchesters Rheinische Philharmonie. Als Solistin trat sie mehrfach mit diesem und anderen Orchestern auf. 1994 und 2008 erschienen CDs mit dem Staatsorchester Rheinische Philharmonie und Stephanie Zimmer als Solistin.

Neben ihrer Tätigkeit als Orchestermusikerin ist sie Mitglied in verschiedenen Kammermusikensembles.

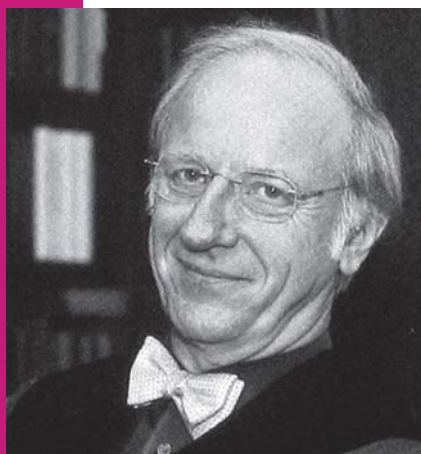
Stefan Hüge (Percussion)

Der aus Limburg a. d. Lahn stammende Stefan Hüge absolvierte sein Studium an der Hochschule für Musik und Theater München in der Klasse von Prof. Peter Sadlo. Seine Ausbildung ergänzte er durch Meisterkurse und Privatunterricht bei Karl Peinkofer, Gernot Schulz, John L. Lane und David Friedmann. Der Musiker gewann Preise beim Deutschen Schlagzeugwettbewerb in Ingolstadt 1990 und beim internationalen ARD-Wettbewerb in München 1991.

Schon während der Studienzeit wirkte Hüge im Orchester des Schleswig-Holstein Musik Festivals und in der Jungen Deutschen Philharmonie mit. Seit 1992 ist er als Schlagzeuger Mitglied der Essener Philharmoniker, von 2003 an als 1. Schlagzeuger. Zudem gastierte er u.a. bei den Rundfunk-Sinfonieorchestern von WDR, HR, SR sowie den Münchner Philharmonikern und arbeitete mit Dirigenten wie Leonard Bernstein, Sergiu Celibidache, Krzysztof Penderecki, Dimitri Kitajenko, Semyon Bychkov und Marcello Viotti zusammen.

Ferner ist Stefan Hüge im solistischen und kammermusikalischen Bereich zu erleben. So stand er bei Konzerten in Berlin (Kammermusiksaal der Philharmonie), Dortmund (Konzerthaus), Stuttgart (Liederhalle), München (Herkulesaal), Schloss Elmau, Salzburg (Mozarteum), Wien (Konzerthaus) sowie bei den Schwetzingen Festspielen, der Münchner Biennale und dem Tanglewood Music Festival auf der Bühne. Dabei musizierte er mit renommierten Künstlern wie Yo-Yo Ma, Emanuel Ax, Peter Serkin, Andras Adorjan, Wolfgang Meyer, Marie Luise Neunecker, Christoph Poppen, Hariolf Schlichting und Manuel Fischer-Dieskau sowie Formationen wie dem Stockholm Chamber Brass und dem Percussion Art Quartett. Er brachte Werke von zeitgenössischen Komponisten wie Peter Lieberson, Rudi Spring und Herbert Callhoff zur Uraufführung, auch u.a. Danner mit dem RKCO im Oktober 2007. Mit Schlagzeugkonzerten trat er darüber hinaus als Solist u.a. mit dem Orchester des Staatstheaters am Gärtnerplatz München, den Essener Philharmonikern und dem Württembergischen Kammerorchester Heilbronn auf.

Zahlreiche Rundfunk- und CD-Einspielungen (RIAS, WDR, HR, SWR, BR, ORF, Sony, ORC) belegen die rege Tätigkeit des Schlagzeugers.



Peter Tonger (Sprecher)

wurde 1937 in Hamburg geboren und wuchs in Köln als Sohn des Musikverlegers P.J. Tonger auf. Studium der Schulmusik in Berlin mit dem künstlerischen Hauptfach Sprecherziehung (Rezitation) bei Prof. Otto Warlich, mit dem 1. Staatsexamen als Abschluss. Nach einem einjährigen Volontariat in einem Wiener Musikverlag 1965 Eintritt in den väterlichen Musikverlag, den er bis heute leitet. 1965 gleichzeitig Beginn künstlerischer Auftritte als Rezitator, besonders von Melodramen (u.a. beim „Schleswig-Holstein Festival auf dem Lande“ und beim Prager „Melodramen-Festival“), seit 1975 Leiter verschiedener Chöre, seit 2001 Gastgeber und Lesender beim Festival „Literatur in den Häusern der Stadt“ des Kölner KunstSalons. Zum Repertoire zählen abendfüllende und kürzere Prosa, Lyrik und Balladen, Sprecherpartien in musikalischen Werken, Parodien und Mundarttexte.

Stefan Fricke (Moderator)

wurde 1966 in Unna geboren, studierte Musikwissenschaft und Germanistik an der Universität des Saarlandes. 1989 gründete er mit Sigrid Konrad in Saarbrücken den PFAU-Verlag (www.pfau-verlag.de). Lehraufträge und Workshops an verschiedenen akademischen Institutionen, zahlreiche Publikationen zur zeitgenössischen Musik. Seit 2000 gehört er dem Vorstand der Deutschen Sektion der Internationalen Gesellschaft für Neue Musik (IGNM) an und ist Mitglied im Bundesfachausschuss Neue Musik des Deutschen Musikrats. 2007 leitete er die Redaktion Studio Akustische Kunst beim WDR in Köln. Seit 2008 ist er Redakteur für Neue Musik beim Hessischen Rundfunk in Frankfurt am Main.



Der RKCO

Der Rodenkirchener KammerChor (gegr. 1975) und das Rodenkirchener KammerOrchester (gegr. 1965) konzertieren gemeinsam nun mehr als 30 Jahre unter der Leitung von Anselm Rogmans. Die Liste der beiden Ensembles – ob gemeinsam oder getrennt aufführend – umfasst weit über 300 Musiktitel. Angefangen vom schlichten Volksliedsatz bis hin zu bekannten Oratorien, Passions-, Mess- und Opernvertonungen. Besonderer Schwerpunkt bildet das Kantaten- und Motettenwerk Johann Sebastian Bachs.

Das Orchester erarbeitete breite sinfonische Literatur, wie Beethovens „Eroica“, Brahms 1. Sinfonie sowie die Sinfonie „Aus der neuen Welt“ von Antonin Dvorak.

Neben den Jahresschwerpunkt-Konzerten tritt der RKCO regelmäßig in den romanischen Kirchen Kölns auf. So im Jahr 2008 in der Trinitatiskirche mit „Dido und Aeneas“ von Purcell und der Uraufführung des Kölner Komponisten Wilfried Maria Danner „Fantasy on a theme by Henry Purcell“.

In 2009 wirkten Chor und Orchester in vier Konzerten der neuen Konzert-Reihe »Kölner Chorstimmen 2009« mit. Diese Reihe wurde lebendig durch die Kooperation des AK Kölner Chöre mit dem Kulturforum in Herz Jesu und widmete sich hauptsächlich den Chorwerken von J.S. Bach sowie F. Mendelssohn Bartholdy.



Die Mitwirkung bei den Kantaten-Gottesdiensten der Evangelischen Kirche Rondorf sowie Auslandsreisen und Gastspiele runden das vielfältige Erscheinungsbild von Chor und Orchester ab. Budapest, Prag, Zittau, Granada und zuletzt Krakau im Oktober 2008 sind nur einige der musikalischen Auslandshöhepunkte.

Ausblick

Nach diesem Abschlusskonzert wird **Harald Jers** die Leitung des RKCO übernehmen. Mit ihm ist bereits die kommende Saison in Planung und damit das nächste Konzert in Trinitatis:

Am 06. November werden Gabriel Fauré (1845–1924), „Requiem c-moll“ (op. 48) sowie Richard Blackford (* 1954), „Mirror of Perfection“ (Deutsche Erstaufführung) aufgeführt.

Das „Requiem c-moll“ (op. 48) – das einzige größere religiöse Werk Faurés – gehört mit dem berühmten Sopran-Solo „Pie Jesu“ zu seinen bekanntesten Kompositionen. „Mirror of perfection“ komponierte Blackford 1996 auf einen Text von Franz von Assisi. Auf eindrucksvolle Weise finden seine Worte eine Umsetzung in effektvolle, variationsreiche Musik.